

Wels, Noske, Maslow und Co.

fordern nach Bayern ziehe, abgesehen sie genau wußten, daß der Angriff den jüdischen Arbeitern galt? Die SPD-Politiker, ob jüdische oder andere, diese Betrüger an der Arbeiterschaft, sie wußten natürlich die Noskepolitik verteidigen, denn Noske und die SPD gehören zusammen. Nur um die wirkliche Politik zu verfeinern, soll Noske sich überlegen, ob er nicht so viel Luft hat, auf des Mandat zu verzichten, da sonst einige Reichstagsmandate verloren gehen könnten.

Der Parteivorstand der SPD schweigt. Der Vorwärts schweigt auch gestern noch. Dieses Schweigen bedeutet die Befähigung der von uns veröffentlichten Mitteilung, daß der Parteivorstand für die Kandidatur Noskes ist. Er wird auf keinen Fall gegen die Kandidatur Stellung nehmen. Noskepolitik, das ist der brutale Kurs des offenen Auftretens gegen die Arbeiter, des offenen Eintretens für die Kapitalisten. In Anbetracht der sich zuspitzenden Verhältnisse will die SPD-Führung diesen Kurs preisen. Die jüdischen SPD-Führer haben nichts gegen den Kurs, sie möchten aber nicht die offene Reklame mit Noske. Sie fürchten Hemmnisse bei ihrem Arbeiterbetrug.

Nichts weiter als ein Betrug an der Arbeiterschaft ist auch die Stellungnahme der Volkszeitung in dem geistigen Artikel „Schädel-Luther“. Hier wird Stellung genommen zu dem von Luther, dem ehemaligen Reichsfinanzminister, gebildeten „Bund zur Erneuerung des Reiches“. Die Volkszeitung muß feststellen, daß dieser Bund eine Organisation zur Festsitzung und Ausdehnung der diktatorischen Macht der Schwerindustrie ist. Luther ist Mitglied der Deutschen Volkspartei. Aber Luther vertritt den rechten Flügel. Die SPD-Führer merken den Wind, Luther zeigt der Koalition mit den Sozialdemokraten die kalte Schulter, er strebt die Beibehaltung des Bündnisses mit den Deutschnationalen an. Der Zweck des Bundes, der die Rationalisierung des Reiches, Aufhebung der Bestimmungsrechte der Länder und Gemeindefürsorge, Spardiktatur, Beamtenabbau, Einschränkung der Arbeiterrechte auf sein Programm gesetzt, ist die Verschärfung der großkapitalistischen Diktatur auf die Regierungsgewalt und durch die Regierungsgewalt. Es handelt sich aber nicht darum, daß durch den Bund Luthers ehrgeizige Pläne verwirklicht werden sollen, wie die Volkszeitung schreibt, die den Arbeitern frech vorlief, daß die Wirtschaftler, die Luther folgen, „auf den famosen Schwindel“ herein, sondern die Volkszeitung sieht den Arbeitern einen famosen Schwindel vor, um die Arbeiter nicht wissen zu lassen, daß es sich hier um einen neuen reaktionären Vorstoß des Bürgertums handelt, der ganz in der Linie des Angriffes an der Ruhr, des Notprogramms und des von der SPD unterstützten Wahlrechtsraubes liegt. Hier ist keine Schädel-Huberi, hier ist ein konkreter politischer Angriff, der Vornorm der kapitalistischen Machthaber zur Diktatur auf dem Wege der Legalität. Das unterstreichen vor allen jetzt die Faschisten, die bedürftigen, ausgeschaltet zu werden, die fürchten, ihre Subsidien zu verlieren und einen zu niedrigen Preis für die Teilnahme am Bürgerkrieg zu erhalten. Deshalb schreibt der Jungdeutsche Orden:

„Dieses neue „Bureau Luther“ zeigt, daß die großen Verbände und Konzerne der Wirtschaft, nachdem sie ihre eigene Rationalisierung durchgeführt haben, nun daran gehen, auch den Staat nach ihrem Willen zu rationalisieren. Den Parlamentarismus haben sie sich auf dem Wege über die Parteien bereits dienstbar gemacht und setzen nun darüber noch einen geschickt aufgebauten, außerparlamentarischen Klub.“

Die Jungdeutschen möchten zu gern allein der „Außerparlamentarische Klub“ der Bourgeoisie sein. Sie befürchten die Konkurrenz, sie fühlen, daß die Großkapitalisten unter der Führung Luthers eine besondere Instanz, ein Oberhaus, mit entscheidendem Einfluß auf die Politik einrichten möchten, deswegen schreiben die Jungdeutschen Brüder:

„Man muß den Bestrebungen des Bureaus Luther dann freilich gegenüberstehen, wenn sie dazu führen, den großen Konzernen noch mehr politische Macht im Staate zu verschaffen, als sie heute schon auf dem Wege über den Reichstag besitzen. Man weiß, daß in den Kreisen die Reichstagsler, A. D. D. Luther nahesteht, viel von einem neuen Oberhaus gesprochen wird, daß sich auf den großen Verbänden der Wirtschaft aufbaut und den Staat kontrolliert.“

Die faschistischen Bravos fühlen sich beunruhigt darüber, daß die Großbourgeoisie geschickt die demokratischen Mittel zur Verstärkung ihrer Macht ausnutzt. Die Bravos befürchten, um den künftigen Lohn ihrer Arbeitermeuterei betrogen zu werden.

Die Sozialdemokraten fühlen sich beunruhigt, weil sie befürchten, betrogen zu werden, um die Früchte ihres Arbeiterverrats, die befürchten, durch die Bestrebungen des Lutherbundes ausgeschaltet zu werden von der Koalitionspolitik.

Zu diesem Bund der 200, dessen tatsächliche politische Bedeutung die Volkszeitung den Arbeitern verschweigt, gehören

Unsere Enthüllungen über die Reichstagskandidatur Noskes haben nicht nur die sozialdemokratischen Arbeiter auf das tiefste erregt und ihren Parteivorstand zu einer Stellungnahme gezwungen, die nur eine Befähigung unserer Behauptungen ist. Die Diskussion ist in vollem Gange. Sie ist noch lange nicht abgeschlossen, sie kann nicht abgeschlossen werden, denn bei der Frage der Kandidatur Noskes handelt es sich nicht nur um dessen Person, sondern um eine demonstrative Befähigung der Noskepolitik der Sozialdemokratischen Partei, deren die reformistischen Führer um Wels, Müller, Noske und Sellmann auf das dringende zur Schaffung der großen Koalition nach den Wahlen bedürfen.

Unsere Mitteilungen erfahren auch von bürgerlicher Seite Beachtung. So schreibt die linksbürgerliche „Welt am Montag“: „Es scheinen in der Tat einflussreiche sozialdemokratische Persönlichkeiten sich zu bemühen, die sozialdemokratische Fraktion durch die Person des Herrn Noske aufzulockern.“ Aber noch interessanter als diese Befähigung der Noskepolitik von bürgerlicher Seite sind die Argumente, mit denen der reaktionäre Pazifist Helmut von Gerlach der sozialdemokratischen Führung abtrü. Noske als Reichstagskandidat zu präsentieren. Er äußert keine wohlwollende Zustimmung mit der Tätigkeit Noskes in den Jahren 1918/19, aber...: „Das große Sündenjahr Noskes ist das Jahr 1920.“ Und deshalb wäre eine Kandidatur Noskes eine unerträgliche Schwächung der Sozialdemokratie. Das ist das nachträgliche Kredo der Weimarer Koalition. Der Noske von 1918 und 1919, der die Revolution niederschlug, ist der Held nicht nur der schwarz-weiß-roten Konterrevolution, sondern auch ihrer schwarz-rot-goldenen Steigbügelhalter. Aber der Noske des Jahres 1920, dessen monarchistische Reichswehrorganisation das Herz und die Seele des Kapp-Putsch waren, wird der Weimarer Koalition unbedeutend. Wir registrieren diese Stellungnahme nicht um ihrer Bedeutung halber, sondern um zu zeigen, wie sehr die Bourgeoisie bemüht ist, eine Schwächung ihrer Sozialdemokratischen Partei bei den nächsten Wahlen zu verhindern.

Aber nicht nur Helmut von Gerlach herät den sozialdemokratischen Parteivorstand. Auch andere Hilstruppen rücken in die Front, an ihrer Spitze die jüdischen „Vinten“ und Aram in Arm mit ihnen die Maslow-Bande. Der „Süßler Volkswill“, das Organ der Verräter der deutschen Arbeiterschaft Maslowischer Färbung, veröffentlicht an der Spitze seines Blattes einen Aufsatz mit der Ueberschrift: „Noske Reichstagskandidat der SPD — Brandler Reichstagskandidat der KPD.“ Die Leipziger Volkszeitung übernimmt wörtlich denselben Aufsatz an die Spitze ihrer Ausgabe vom Sonnabend. Wir haben niemals daran gezweifelt, daß der Weg der Maslow-Elite unmittelbar in die Reihen des Reformismus führt. Aber dieses Bündnis zwischen Maslow und den linken Verrätertroupsen ist ein konkreter, handgreiflicher Beweis für die Richtig-

keit unserer Voraussage. Was ist die politische Bedeutung der Koalition Saupé-Maslow? Die kommunistische Partei lämpf gegen die Reichstagskandidatur Noskes, um die breiten Massen der sozialdemokratischen Arbeiter auf den Noskekurs ihrer Partei aufmerksam zu machen. Sie ruft in den Köpfen der deutschen Arbeiter die Rolle des Bluthundes Noske wach, um in ihnen den Gedanken an die deutsche Revolution gerade in der gegenwärtigen Zeit des Bürgerkriegs und der relativen Stabilität gegenwärtiger Bourgeoisie hochzuhalten. Der Kampf der Kommunisten gegen Noske ist ein Kampf gegen die gesamte Politik gegen Noske, gegen die gesamte Politik gegen die gesamte Reformismus, sowohl seine Vergangenheit, als auch sein Zukunft. In dieser Situation rücken die sozialdemokratischen Truppen den Reformisten zu Hilfe. Um die sozialdemokratische Arbeiterschaft von Noske und von der Noskepolitik abzulenken, Arbeiter Maslow und die Leipziger Volkszeitung im Chor „Brandler vor den Toren“

Auf die Substanz des Volkswillens und der Leipziger Volkszeitung über einen angeblichen Mandatsbesitzer im Parteivorstand der SPD brauchen wir nicht einzugehen. In der kommunistischen Partei ist die Bedeutung der Frage, welche Mitglieder der Partei ihre revolutionäre Arbeit in den Parlamenten zu leisten haben, gemeinsam an den sonstigen Aufgaben der Partei, eine so geringe, daß es selbstverständlich ist, daß das Zentralkomitee nicht die geringste Veranlassung hat, sich gegen andere Frage ist es, welche Bedeutung der Vergleich einer Kandidatur des Genossen Brandler, der ebenso, wie alle anderen KPD-Reichstagskandidaturen, überhaupt nicht zur Diskussion steht, mit einer Kandidatur Noskes hat. Am 5. Januar schrieb unter Parteidienst an die Adresse der Leipziger Volkszeitung:

„Eines solchen Vergleiches sind nur solche gefühlungslosen Lumpen fähig, wie die Saupé und Liebmann. Sie und ihr Parteigenosse Noske sind noch nicht wert, unseren Genossen Brandler, Frölich und Meier, die jahrzehntelang ihre ganze Kraft der revolutionären Bewegung des deutschen Proletariats gegeben haben, die Schuhtrommeln zu klopfen.“

Wir haben dem nichts hinzuzufügen. Wir können nur den Liebmann und Saupé ihren Bundesgenossen Maslow hinzuzufügen. Möge Genosse Brandler in der Vergangenheit noch so große Fehler begangen haben, er ist Mitglied der kommunistischen Partei und der kommunistischen Internationale. Und wie die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen haben, ein Kommunist, der es versteht, die Grundprinzipien der Disziplin und der Einheit der Partei auch über seine eigenen Anschauungen zu legen. Maslow hingegen ist ein gefühlungsloser Lump und Renegat, den mit der kommunistischen Bewegung Deutschlands nur solche Fäden verbinden die das Tageslicht scheuen. Das ist der Unterschied. Und wir glauben, daß nun auch die letzten oppositionellen Arbeiter den Sinn der Koalition Wels-Noske und Maslow begreifen werden.

Ein linkes Manöver

Dresden, 10. Januar.

Die Landesinstanzen der Sozialdemokratischen Partei Sachsens und die Landtagsfraktion saßen am 9. Januar den Beschlüssen der Ausschüsse des sächsischen Landtages mit allen politischen Mitteln anzustreben, jedoch von einem Antrag der Partei auf Landtagsauflösung an den Staatsgerichtshof aus politischen und juristischen Gründen Abstand zu nehmen.

Die Leipziger Parteioffiziere der SPD verlangte die Landtagsauflösung durch einen Antrag auf Ungültigkeitserklärung der sächsischen Wahl an den Staatsgerichtshof auf Grund der bekannten Entscheidung für Hamburg herbeizuführen. Die Landesinstanzen haben nun diese Forderung der Leipziger Parteioffiziere abgelehnt. Wenn in dem Beschlusse des Landesvorstandes gesagt wird, daß die SPD die Auflösung des sächsischen Landtages „mit allen politischen Mitteln anstreben“ werde, so ist das nichts weiter als ein Fluß für die Arbeiter. Tatsächlich denkt die SPD nicht daran, einen wirksamen Kampf gegen die sächsische Bürgerblockfraktion, die Feldregierung und ihren Landtag zu führen.

Die SPD hat jede gemeinsame außerparlamentarische Aktion, wie sie von den Kommunisten zum Sturz der Feldregierung und zur Auflösung des Landtages gefordert wird, bisher abgelehnt. Daß die SPD nicht daran denkt, einen ernsthaften politischen Kampf gegen die sächsische Bürgerblockregierung zu führen und Landtagsauflösung zu erwirken, geht aus dem Verhalten der SPD-Presse hervor, die anlässlich der Kandidatur Noskes die Linie des Parteivorstandes bezieht und gegen die Kommunisten heist. Die SPD-Führer und ihre Presse tun nichts, um die Interessen der kämpfenden Arbeiter gegen das brutale Vorgehen der Unternehmer zu verteidigen. Sie verhindern die Ausdehnung der Kämpfe und sind ängstlich bestrebt, der Bürgerblockregierung im Reiche und in Sachsen keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Arbeiter werden diesen Beschluß der SPD-Landesinstanzen als das werten, was er ist, ein Manöver zur Verwirrung der Arbeiter.

Die Verbannung der Oppositionsführer

Durch die gesamte Morgenpresse, wir sind überzeugt, daß die SPD-Presse sich heute diesen fetten Happen nicht entgehen läßt, geht heute die Kotz über die angebliche Verbannung aller Führer der russischen Opposition. Die bürgerliche Presse teilt mit, daß 30 Oppositionsführer zur Verbannung verurteilt seien. Unter diesen seien auch Trotzki, Kappel, Kamenew und Sinowjew. Gestern teilte die selbe Presse noch mit, daß Trotzki und Sinowjew in einem Metallbetrieb zu arbeiten angefangen haben.

Wir konnten heute eine genaue Information über die Vorgänge nicht erhalten. Wir werden deswegen morgen auf diese Fragen zurück kommen. Schon heute aber können wir sagen, daß die Meldung in der von der bürgerlichen Presse herausgegebenen Form nicht richtig sein wird.

Die Oppositionsgruppen in Rußland zeigten sich nach dem Parteitag absolut nicht einheitslich, so daß eine einheitliche Meinung nicht zustande kam. Die Opposition ist gespalten in drei Gruppen.

Die Gruppe Sopromow ist eine offen menschenfeindliche Gruppe. Diese Gruppe ist während und nach der Tagung des Parteitag offen menschenfeindlich aufgetreten. Es ist für jeden christlichen revolutionären Arbeiter klar, daß die Sowjetmacht gegen diese Gruppe die offen den Sturz der Sowjetmacht vertritt, sich mit allen Nachmitteln des Arbeiterstaates verbündet.

Bei der Gruppe Trekti lagen aber die Dinge nach dem Parteitag anders. Diese Gruppe gab nochmals das Versprechen ab, sich dem Parteitag zu unterwerfen, keine Fraktionen zu bilden. Es wird ganz darauf ankommen, ob diese Gruppe ihre Versprechungen halten wird.

Die dritte Gruppe aber, die Gruppe Sinowjew, hat bekanntlich dem Parteitag die vollständige Unterwerfung angeündigt und um die Wiedererfassung in die Partei nachgesucht. Wir werden, wie schon bemerkt, auf diese Angelegenheit morgen noch zurück kommen.

Geheimnisvolle Bomben — die Ursache der Berliner Explosion

Die eingeleiteten Untersuchungen anlässlich des am Sonntag in Dahlem stattgefundenen Explosionsunglückes haben ergeben, daß die Besitzer des Hauses Stammer und Weingärtner im Hause und in der Garage ein größeres Lager hochexplosiver Stoffe unterhielten. Neue volle Fässer mit Sprengstoff gefüllt, gelangten glücklicherweise nicht zur Explosion und konnten beschlagnahmt werden. Wären auch diese Mengen explodiert, so wäre das ganze Stadtviertel in die Luft geflogen, kein Stein wäre in der ganzen Gegend auf dem anderen geblieben. Bei diesem Sprengstoff handelt es sich um sogenanntes Knallquecksilber, ein höchst gefährliches Sprengmittel. Die Inhaber des Hauses haben bei der Gewerpelizei ihren Betrieb als „Chemisches Laboratorium“ angemeldet und haben erklärt, daß es sich lediglich um vollkommen harmlose Versuche mit homöopathischen Gesundheitsmitteln handle. Darauf erhielten sie die Genehmigung zur Errichtung ihres Laboratoriums, daß zur Ergänzung ihrer in Tempelhof liegenden Fabrik dienen sollte. Dieses Werk fertigt angeblich kosmetische Präparate, wie sich nun aber herausstellt, in Wirklichkeit andere Dinge. Angeblich hat die Firma von der Reichsbahndirektion Ludwigsfelde den Auftrag auf probeweise Lieferung von 200 Sprengkapseln (?) erhalten.

Die bisherigen Ermittlungen haben aber die zweifelsfreie Tatsache ergeben, daß weder Weingärtner noch Stammer chemische Fachmänner waren. Weingärtner war während des Krieges eine Zeitlang in der Feuerwerksindustrie beschäftigt und erwarb sich später in Veltens eine Fabrik zur Herstellung von Flugzeugsignalen, während sein Schwager Stammer dem Antiquitätenhandel oblag. Als die Veltener Fabrik eingestellt wurde, erwarben sich Weingärtner und Stammer die Villa in Dahlem und beschäftigten sich dort mit der Herstellung von Verzahnungs- und Verzahnungsmitteln, ein Industriezweig, der heute fast blüht.

Stammer ist dann aber später wieder dazu übergegangen, Versuche zur Herstellung von Feuerwerkskörpern und Knallsignalen zu unternehmen. Als Laboratorium dienten ihm zwei Kellerräume der Villa, in denen hochgradige Explosivstoffe wie Chloräure, Schwefel und dergleichen aufgespeichert waren.

Weingärtner behauptet nun, daß er seinem Schwager Stammer wiederholt Vorhaltungen wegen der Herstellung von Explosivkörpern gemacht habe. Es sei dieshalb zwischen ihnen wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen und Stammer habe sich daher von seinem Kompanon ganz zurückgezogen und seine weiteren Experimente für sich allein gemacht. Zu diesem Zwecke sei er auch am Sonntag frühzeitig

als sonst aufgestanden und habe sich in das Laboratorium begeben, und dort, wie festzustellen scheint, Knallkapseln mit gefährlichen Sprengstoffen gefüllt. Bei der Mischung der Stoffe zur Fällung der Kapseln muß das Unglück geschehen sein.

Anklage wegen fahrlässiger Tötung

Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft die Absicht, gegen den überlebenden Wittebater des heimlichen Betriebes in Dahlem, Weingärtner, Anklage wegen fahrlässiger Tötung zu erheben.



Explosionstatistik in Dahlem